

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 22

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf den geizigen Marcell.

Marcell las jüngst in einem Buch
Den Weisheitsvollen Sittenspruch.
Wer Freunde findet in dieser Welt,
Der findet mehr als Gut und Geld.
O welche Wahrheit, welch ein Sinn!
Sprach er, so wahr ich ehrlich bin,
Dies soll mein Wahlspruch seyn!
Sogleich schrieb er ihn ein;
Doch liebe Leser hört,
Wie ihn der Geiz bethört,
Er schrieb:
Wer Geld findet, findet Freunde.

Auflösung des letzten Räthfels. eine Baumspinne.

Räthfel leicht zu errathen.

Ich bin ein zierlich Ungeheuer,
Ich schade mehr als Fluth und Feuer.
Ich nähre mich vom Schweiß gedrückter Unterthanen;
Doch schwing' ich auch zu letzt die fürchterlichen Fahnen
Der blutigen Rebellion,
Und stürze Könige von ihrem goldnen Thron.
Vor meinem Schaden frohen Blicke
Zerstäubt der Länder Ruhm und Glücke.
Durch mich fiel Griechenland und Rom in Schut und
Graus.
Ich laure wirklich noch auf manches Fürstenhaus.
Auch dich Helvetien! möcht' ich verschlingen;
Vielleicht wird's mir, eh' du es glaubst, gelingen.
Vor mir kniet ehrfurchtsoll der Mann, das Weib.
Du suchest — Leser! — mich, und trägst mich auf
dem Leib.
